

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 45: **Prime Tower**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

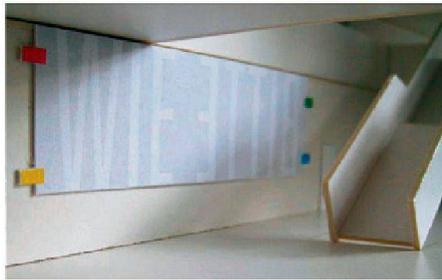
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

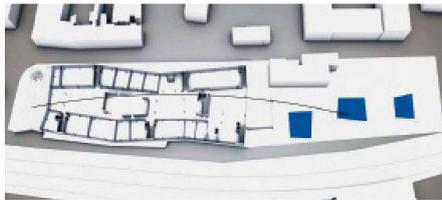
KUNST AM FACHHOCHSCHULNEUBAU, OLTEN



01 «Are you here for the gravity?» (Jürg Orfei / Ronny Hardliz): Umsetzung eines Studiolo



02 «Wie bitte?» (Verena Thürkauf): Textarbeiten im Erdgeschoss und im 1./2. Obergeschoss



03 Eine 402m lange Ader aus Stahl durchzieht den Bau in einem weiten Bogen (Reto Emch)



04 Möbelsystem in Anlehnung an die Gebäudestruktur der Hochschule (René Zäch)

Projekte, die Fragen aufwerfen: Die Jury des Kunst-am-Bau-Wettbewerbs für den Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Olten hat mit den Eingaben «Wie bitte?» und «Are you here for the gravity?» zwei buchstäblich fragwürdige Projekte ausgewählt.

Olten liegt an einer Hauptschlagader des Schweizer Bahnnetzes. In direktem Anschluss daran liegt der von Bauart Architekten und Planer konzipierte Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz, der nach Fertigstellung 2013 die Hochschulen für Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie aufnehmen wird. Nur konsequent also, hat Reto Emch als künstlerische Intervention ebenfalls das Legen einer speziellen Ader vorgeschlagen: Ein 402m langes und 28cm breites Stahlband durchdringt das lang gezogene Gebäude in weitem Schwung und verlässt es an beiden Stirnseiten – Richtung Zürich und Bern. Trotz der schlüssigen Analogie hat sich die Jury gegen Emchs Projekt entschieden und für zwei Eingaben, die bewusst mehr Fragen offen lassen.

Im Projektwettbewerb mit Präqualifikation, an dem Künstlerinnen und Künstler mit einem Bezug zum Kanton Solothurn teilnehmen konnten, wurde zum einen die Eingabe von Verena Thürkauf selektiert. Kernelement des Projekts «Wie bitte?» sind direkt auf die Wände gemalte Fragen, zum Beispiel «Wenn Ge-

danken fliegen können, können sie auch nisten und Eier legen?». Die schlichte Typografie wird etwa Brüstungen in den markanten Innenhöfen umlaufen. In der Tradition von Fischli & Weiss' Fragekatalog «Findet mich das Glück?» inszeniert Thürkauf das Hochschulgebäude als Ort des Grübelns. Weitere Elemente der Eingabe – Skulpturales für den Aussenraum und eine Audioarbeit – werden nicht ausgeführt.

Auch das zweite prämierte Projekt wird nur teilweise realisiert. Jürg Orfei und Ronny Hardliz schlagen im Rahmen ihrer Eingabe «Are you here for the gravity?» das Platzieren eines kleinen Holzkubus als begehbaren Studiolo im Innenraum vor. Die übrigen Mittel – bei einer Bausumme von 86.7 Mio. Franken beträgt der Kunst-am-Bau-Anteil 323000 Franken – hätten die beiden für eine unorthodoxe Idee einsetzen wollen: als Kapital, das jährlich einen Reisekredit für Studenten abwirft, die von ihren Reisen Gegenstände ins Gebäude brächten. Wegen des logistischen Aufwands verzichtet die Jury auf diesen Teil des Projekts. Die Künstler sind mit der Zweckentfremdung des Budgets allerdings in guter Gesellschaft: Zahlreiche Kunstschaufende sind frei mit den ihnen zur Verfügung gestellten Geldern umgegangen. Die Künstlerin Maria Eichhorn hat 2001 mit ihrem Ausstellungsbudget sogar das marode Gebäude der Kunsthalle Bern saniert.

Nicht berücksichtigt wurde der ebenfalls ungewöhnliche Vorschlag von René Zäch: Er

stellte sich eine Art Produktlinie in der asymmetrischen und unregelmässigen Form des Gebäudes vor, vom Tisch bis zum Büchergestell. Das hat etwas erfrischend Parodistisches und hinterfragt den Nutzwert der Architektur. Folgt man dieser Logik, gäbe es im Burj Khalifa in Dubai Kleiderständer in Burj-Form, und im Olympiastadion von Herzog & de Meuron würde man aus Tellern in Vogelneform essen.

Daniel Morgenthaler, Kunstjournalist,
dani_moergi@hotmail.com

ZUSCHLÄGE

– Verena Thürkauf: «Wie bitte?»
– Jürg Orfei / Ronny Hardliz: «Are you here for the gravity?»

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Reto Emch, Gunter Frenzel, Monica Germann / Daniel Lorenzi, Jean Pfaff, René Zäch

JURY

Heinz L. Jeker-Stich, Präsident des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung; Renée Levi, Künstlerin, Basel; George Steinmann, Künstler und Musiker, Bern; Rainer von Arx, Vizepräsident des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung; Alain Gantenbein, Leiter der Fachkommission Foto und Film; Gerda Annaheim, Geschäftsleiterin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung; Alfredo Pergola, Leiter Bildungs- und Allgemeine Bauten, Hochbauamt Solothurn; Luzia Truniger, Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW; Yorick Ringeisen, Projektleiter/Generalplaner Neubau